

Das Geheimnis eines ruhigen und stillen Lebens

A Die Anweisung

1. Einleitung
2. Rückblick
3. Vor allen Dingen
4. Die Obrigkeit
5. Die Verheissung

A Die Anweisung

1. Einleitung

Ich ermahne nun vor allen Dingen, dass Flehen, Gebete, Fürbitten, Danksagungen getan werden für alle Menschen, für Könige und alle, die in Hoheit sind, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Dies ist gut und angenehm vor unserem Retter-Gott, welcher will, dass alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Denn einer ist Gott, und einer ist Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst als Lösegeld für alle gab, als das Zeugnis zur rechten Zeit. Dafür bin ich eingesetzt worden als Herold und Apostel - ich sage die Wahrheit, ich lüge nicht - als Lehrer der Nationen in Glauben und Wahrheit. 1Tim 2.1-7

Wie praktisch bei allen Briefen, beginnt Paulus seinen Brief an Timotheus mit der wunderbaren Feststellung:

Timotheus, meinem echten Kind im Glauben: Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und von Christus Jesus, unserem Herrn! 1.Tim 1,2

Während Paulus in den meisten Fällen Gnade und Friede an den Anfang seiner Briefe stellt, kommt hier noch die Barmherzigkeit dazu!

Damit unterstreicht Paulus noch zusätzlich die liebende Fürsorge unseres Rettergottes, der uns mit Seiner Barmherzigkeit einhüllt. Es ist eine ganz große Glückseligkeit, wenn wir erleben dürfen, wie der Vater im Himmel uns auf allen Wegen Sein Erbarmen zuströmen lässt.

In Not, Krankheit und Einengung dürfen wir immer wieder Seine Barmherzigkeit erleben, die so köstlich ist und die wir so wunderbar erleben können, dass wir die Not nicht mehr missen wollen.

nach oben

A Die Anweisung

1. Einleitung

2. Rückblick

3. Vor allen Dingen

4. Die Obrigkeit

5. Die Verheissung

2. Rückblick

a) Als Paulus nach Mazedonien ging, bat er sein Kind im Glauben, in Ephesus auszuharren.

Die Gemeinde in Ephesus stand in der Gefahr, sich mit unwesentlichen Dingen, wie Fabeln, Geschlechtsregister und dgl. zu beschäftigen.

Einige wollten Gesetzeslehrer sein, ohne eigentlich zu verstehen um was es beim Gesetz überhaupt geht.

Timotheus sollte in dieser Gemeinde ausharren und diesen Strömungen entgegenwirken! Dabei hatte er überhaupt keinen leichten Stand. Als junger Mann war Timotheus eher eine zurückhaltende Person.

Vielleicht waren die Gesetzeslehrer ältere, erfahrene Rhetoriker, die den Gemeindegliedern viel mehr Eindruck machten als Timotheus!

Doch für Paulus war klar: Auch wenn Timotheus noch jung ist, auch wenn er ein nicht so forsches Auftreten hat, gehört er doch zu jenen wenigen Männer, die den Sinn Jesu erkannt haben.

So muss Paulus im Philipperbrief folgendes schreiben:

Ich hoffe aber im Herrn Jesus, Timotheus bald zu euch zu senden, damit auch ich guten Mutes sei, wenn ich um euer Ergehen weiß. Denn ich habe keinen ihm Gleichgesinnten, der aufrichtig für das Eure besorgt sein wird; denn alle suchen das Ihre, nicht das, was Jesu Christi ist. Ihr kennt aber seine Bewährung, dass er, wie ein Kind dem Vater, mit mir für das Evangelium gedient hat. Phil 2,19-22

Diese Stelle erschüttert mich jedes Mal sehr.

Paulus kannte viele Brüder, die wirklich gläubig waren!

Es waren alles Geliebte und Errettete!

Ich gehe auch davon aus, dass sie eine lebendige Beziehung zu Jesus hatten, aber sie alle hatten einen Makel:

Sie suchten das Ihre!

An dieser Stelle lohnt es sich, eine kritische Zwischenfrage zu stellen:

- Suche ich auch das Meine?
- Wie viel Gedanken und wie viel Kraft investiere ich in meine eigene Ehre?
- Wie wichtig ist mir mein Ansehen in der Gemeinde?
- Steht mein seelisches und körperliches Wohlbefinden über den Bedürfnissen der Geschwister?
- Ist mir der persönliche Genuss wichtiger, als die Auferbauung der Gemeinde?

Ich zweifle sehr daran, dass Paulus mir dasselbe positive Zeugnis wie bei Timotheus ausgestellt hätte!

Paulus erinnert Timotheus im ersten Kapitel daran, was das Entscheidende ist:

5Das Endziel der Weisung aber ist Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltm Glauben. 1.Tim 1,5

Nicht Gesetzeslehrer, nicht das Wissen über die Generationsregister und die Fabeln sind das Entscheidende, sondern „Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltm Glauben.“

Alles Wissen, alle beeindruckenden Geistesgaben, wie Wunderheilungen und dgl. sind

	wertlos, wenn sie nicht auf dem Fundament der „Liebe aus reinem Herzen“ stehen. Das Motiv für unser Denken und Handeln soll immer die Liebe sein und nicht unser Ansehen!
nach oben	3. Vor allen Dingen
A Die Anweisung	a) Zu Beginn hörten wir die Worte aus 1Tim. 2:
1. Einleitung	Ich ermahne nun vor allen Dingen, dass Flehen, Gebete, Fürbitten (w. Sich-Verwenden!), Danksagungen getan werden für alle Menschen, für Regenten und alle, die in Hoheit sind, damit wir ein ruhiges (o. zahmes) und stilles Leben (o. Existenz) führen mögen in aller Gottseligkeit (w. Wohlehren) und Ehrbarkeit.
2. Rückblick	Paulus ermahnt uns hier zu einer Grundhaltung, die wir vielleicht allzu schnell vernachlässigen.
3. Vor allen Dingen	Er zeigt uns auf, was oberste Priorität hat!
4. Die Obrigkeit	Mit dem Ausspruch „vor allen Dingen“ will uns Paulus ganz deutlich machen: „Das, was ich jetzt schreibe, hat absoluten Vorrang! Bevor ihr irgend etwas anpackt, irgend etwas tut oder sagt, sollt ihr für alle Menschen flehen, beten, Fürbitte tun und danken!“
5. Die Verheissung	Machen wir das? Hat das Flehen für jeden Menschen, der uns in den Sinn kommt, oberste Priorität? Danken wir für jeden Menschen, dem wir begegnen? Beten wir für alle und segnen wir alle, oder sind wir mit unseren eigenen Gedanken beschäftigt?
	b) Wir Gläubigen haben ganz unterschiedliche Aufgaben innerhalb der Gemeinde bekommen. In der Regel tun wir diese Aufgaben auch gern und mit viel Eifer. Es macht uns Freude, etwas anzupacken oder kreativ tätig zu sein. Natürlich erleben wir auch immer wieder Zeiten der Schwachheit, in denen unsere Aufgaben eine große Belastung sind. Das Gleiche gilt, wenn wir überfordert sind. Doch im Normalfall erledigen wir gerne unsere Aufgaben, die wir von Gott erhalten haben, weil sie in vielen Fällen auch mit den Gaben zusammenhängen, die uns Gott geschenkt hat. Wenn ich nun an eine neue Aufgabe herangehe, dann vernachlässige ich oft das Vorrangige, weil ich in Eile bin, weil ich ein großes Arbeitspensum zu erledigen habe oder weil ich mich einfach freue, die Aufgabe anzupacken. Dabei hätte das Flehen für alle Menschen immer oberste Priorität! Unsere Aufgaben innerhalb der Gemeinde haben ja praktisch alle direkt oder indirekt mit Menschen zu tun. Wenn wir nun an eine Aufgabe herangehen, wäre eigentlich zuerst das Flehen für die damit betroffenen Menschen an der Reihe. Auch wenn mir viele betroffene Menschen unbekannt sind, kann ich für sie beten. So z.B. bei der Vorbereitung einer Predigt. Ich muss mir die Frage stellen: „Flehe ich im Vorfeld für die Menschen, die meinen Vortrag hören werden? Bete ich für sie? Danke ich für jeden einzelnen, auch unbekannterweise?“ Meine liebe Frau tut dies beim Bügeln: Jedes Mal, wenn sie ein Stück Wäsche in Händen hält, betet sie für die entsprechende Person. Beim nächsten Stück dankt sie und wieder beim Nächsten wird die Person gesegnet!

Auch wenn meine Hemden nicht immer die Neuesten sind, sind sie alle gesegnet, d.h. ich werde während der Bügelarbeit meiner Frau gesegnet!

c) Flehen, Fürbitte, Gebete und Danksagung sollen also immer an erster Stelle stehen! Diese Aufgabe haben alle und sie ist die Wichtigste!
Ob alt oder jung, ob stark oder schwach, ob krank oder gesund, ob in Freiheit oder in Gefangenschaft, es gibt nicht ein Glied am Leibe Jesu, das diese Aufgabe nicht von Gott erhalten hätte.

Das Eigentümliche an der wichtigsten Aufgabe innerhalb der Gemeinde ist die Tatsache, dass sie in den meisten Fällen unsichtbar ist und doch am meisten bewirkt! Das deshalb, weil der Betende das Handeln Gottes erwartet, weil der Betende sich beschenken lassen will.

Wer von sich selbst überzeugt ist, wer immer noch an die Lösbarkeit eines Problems durch sich selbst glaubt, betet nicht, weil er die Lösung nicht von Gott erwartet. Der Betende erwartet alles von Gott und deshalb haben Beter Vollmacht, deshalb schenkt Gott den Betern Gelingen!

d) Wir haben gehört, dass die Liebe aus reinem Herzen zum Endziel gehört und Liebe kann ja nur dort praktiziert werden, wo ein Gegenüber vorhanden ist.
Ich kann keine Aufgabe im Sinne Gottes ausführen, ohne für die damit verbundenen Menschen gefleht und gebetet zu haben.

e) Als junger gläubiger Mann, war ich ganz begierig nach neuen Erkenntnissen. Ich wollte möglichst viel über die Bibel wissen, ich wollte viele Geheimnisse erfahren und auch weitergeben. Dabei ging es jedoch viel um mich selbst. Es ging mir nicht so sehr um die Auferbauung der Gemeinde, sondern vielmehr darum, den anderen zu zeigen, was ich alles wusste.

Heute möchte ich eigentlich nur dann Erkenntnis vermitteln, wenn sie für den Empfänger auch ein Segen sein darf.

Manchmal habe ich den Eindruck, dass wir in den Erkenntniskreisen weniger den Menschen als vielmehr die Erkenntnis in den Mittelpunkt stellen!

Ich will damit auf keinen Fall sagen, dass die Erkenntnis unwichtig ist, aber die Erkenntnis soll dem Menschen dienen und nicht umgekehrt.

Obwohl ich in den charismatischen Gemeinden mit etlichen Punkten nicht einverstanden bin, so sind sie mir in dieser Hinsicht doch ein Vorbild!

Immer wieder darf ich sehen, mit welcher Hingabe und mit welchem Fleiß sie für die außen stehenden Menschen flehen und Fürbitte tun.

Bei einer evangelistischen Veranstaltung findet meist parallel dazu ein Gebetstreffen statt. Mit Eifer wird dafür gebetet, dass Gott die Menschen anrührt und dass Er ihnen Jesus groß macht.

Und wie ist es bei uns?

Gucken wir komisch, wenn eine seltsame Gestalt in unsere Gemeinschaft kommt oder freuen wir uns, dass sie gekommen ist? Beten und danken wir sogleich für diese Person oder sind wir einfach nur peinlich berührt, weil ein Punk mit hoch stehenden Haaren unsere Versammlung betritt?

f) Danken wir für den unsympathischen Menschen, dem wir gerade gegenüber stehen oder kennen wir nur das Gefühl des Unmuts?

Tun wir regelmäßig Fürbitte für den Alkoholiker in der Nachbarschaft oder denken wir einfach, bei dem ist sowieso „Hopfen und Malz“ verloren?

Beten wir regelmäßig für unseren Arbeitgeber?

nach oben	4. Die Obrigkeit
A Die Anweisung	a) Paulus hört bei der Aussage „für alle Menschen“ nicht auf, sondern er fährt weiter:
1. Einleitung	für Könige (o. Regenten) und alle, die in Hoheit sind, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. 1Tim 2.2
2. Rückblick	Wie intensiv flehen wir für unsere Regierung?
3. Vor allen Dingen	Wie oft danken wir für den Kanzler, den Bundespräsidenten?
4. Die Obrigkeit	Gerade diejenigen, die viel über die Endzeitprophetie wissen, stehen etwas in der Gefahr, unbewusst folgende Haltung zu übernehmen: „Es wird sowieso alles immer schlimmer! Die Regierung wird immer gottloser und wir wissen ja von der Bibel, dass alles immer mehr auf eine antichristliche Weltregierung hindeutet!“
5. Die Verheissung	Gläubige haben oft so resigniert, dass sie vergessen haben, für die Regierung und die Obrigkeiten zu beten, geschweige denn zu danken! Oder wann haben wir das letzte Mal für Gerhard Schröder gedankt?
	b) Unser Apostel Paulus lebte unter dem Kaiser Nero und dieser war ein Antichrist des 1. Jahrhunderts!
	Ich bin ganz fest davon überzeugt, dass Paulus für diesen Regenten gebetet hat.
	Ich sage das deshalb, weil Paulus nie „Wasser gepredigt und Wein getrunken“ hat. Was er uns geschrieben hat, hat er auch gelebt! Darüber gibt es kein Zweifel!
	In Europa gibt es heute wohl kaum einen Regenten, der sich mit Nero vergleichen lässt und trotzdem haben viele Christen so resigniert, dass sie kaum mehr für die Obrigkeit beten!
	c) Anlässlich des schweizerischen Nationalfeiertages schrieb unsere Gemeinde in Winterthur einen Brief an den Bundespräsidenten! Darin bedankte sie sich ganz herzlich für seinen Dienst und lobte seine Arbeit. Zum Schluss teilte sie ihm auch mit, dass die Gemeinde für ihn bete! Meines Wissens haben dann 600 Leute diesen Brief unterschrieben.
	Bundespräsident Samuel Schmid reagierte hoch erfreut und schrieb der Gemeinde einen ganz persönlichen Brief!
	Ein Spitzenpolitiker bekommt täglich Dutzende von Briefen und in den meisten Fällen hagelt es Kritik und Verbesserungsvorschläge! In wenigen Briefen nur wird gelobt und gedankt!
	Was wäre geschehen, wenn alle christlichen Gemeinden Deutschlands dem Bundeskanzler für seine Arbeit gedankt und ihm auch mitgeteilt hätten, dass sie regelmäßig für ihn beten?
	Ich glaube, es wäre wesentlich mehr geschehen, als geschehen ist!

nach oben

A Die Anweisung

1. Einleitung

2. Rückblick

3. Vor allen Dingen

4. Die Obrigkeit

5. Die Verheissung

5. Die Verheißung

a) Wenn wir der Anweisung des Paulus Folge leisten, erhalten wir eine wunderbare Verheißung:

damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.

Mit dieser Verheißung hatte ich anfänglich etwas Mühe!

Ich stellte mir die Frage: „Wie können wir ein ruhiges und stilles Leben führen, wenn die Endzeit hereinbricht und die Gemeinde von der Hure Babylon verfolgt wird?“

Dieses Leben wird doch dann alles andere als ruhig und still!?

Nun, das Leben des Paulus war auch nicht gerade ruhig und still, aber wurde er nicht auch innerlich ruhig und still?

Wer regelmäßig für die Obrigkeit fleht, für sie betet und dankt, der kommt auch immer mehr zu der inneren Überzeugung: „Gott wacht über dieser Regierung, er gibt ihr, was sie nötig hat!“

Der Beter kommt zur Gewissheit:

Denn es ist keine <staatliche> Macht außer von Gott, und die bestehenden sind von Gott verordnet. Röm 13,1

Mit anderen Worten: Die von Gott verordneten Regierungen erfüllen genau den Zweck, für den Gott sie bestimmt hat. Jede Regierung ist für den Entwicklungsprozess eines Volkes genau die Richtige!

Zugegeben: Wenn ich an die jetzige Regierung in Nordkorea denke und sehe, wie unsere Geschwister dort in Konzentrationslagern schmachten und manchmal bis aufs Äußerste gequält werden, dann ist es nicht so einfach, im Glauben daran festzuhalten, dass auch diese Regierung unseren Geschwistern zum Guten zusammenwirken muss!

Wenn diese Verheißung auch in schwierigen Staaten gilt, in welchen die Gemeinde äußerlich kein ruhiges und stilles Leben führen kann, weil sie es vielleicht innerlich erlebt, so hat diese Verheißung auch eine Bedeutung für das äußere Leben!

Wenn alle Christen eines Landes regelmäßig für die Regierung beten und danken, hat das mit Bestimmtheit auch eine große Auswirkung auf das Land! Es wird auf jeden Fall dadurch gesegnet und gerade das ist auch unser Auftrag!

b) Es gilt:

Wenn wir vor allen Dingen für alle Menschen und auch für die Obrigkeit flehen, beten, fürbitten und danksagen, können wir trotz endzeitlichen Stürmen innerlich ein ruhiges und stilles Leben in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit führen!